

Der Ziegenbestand

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

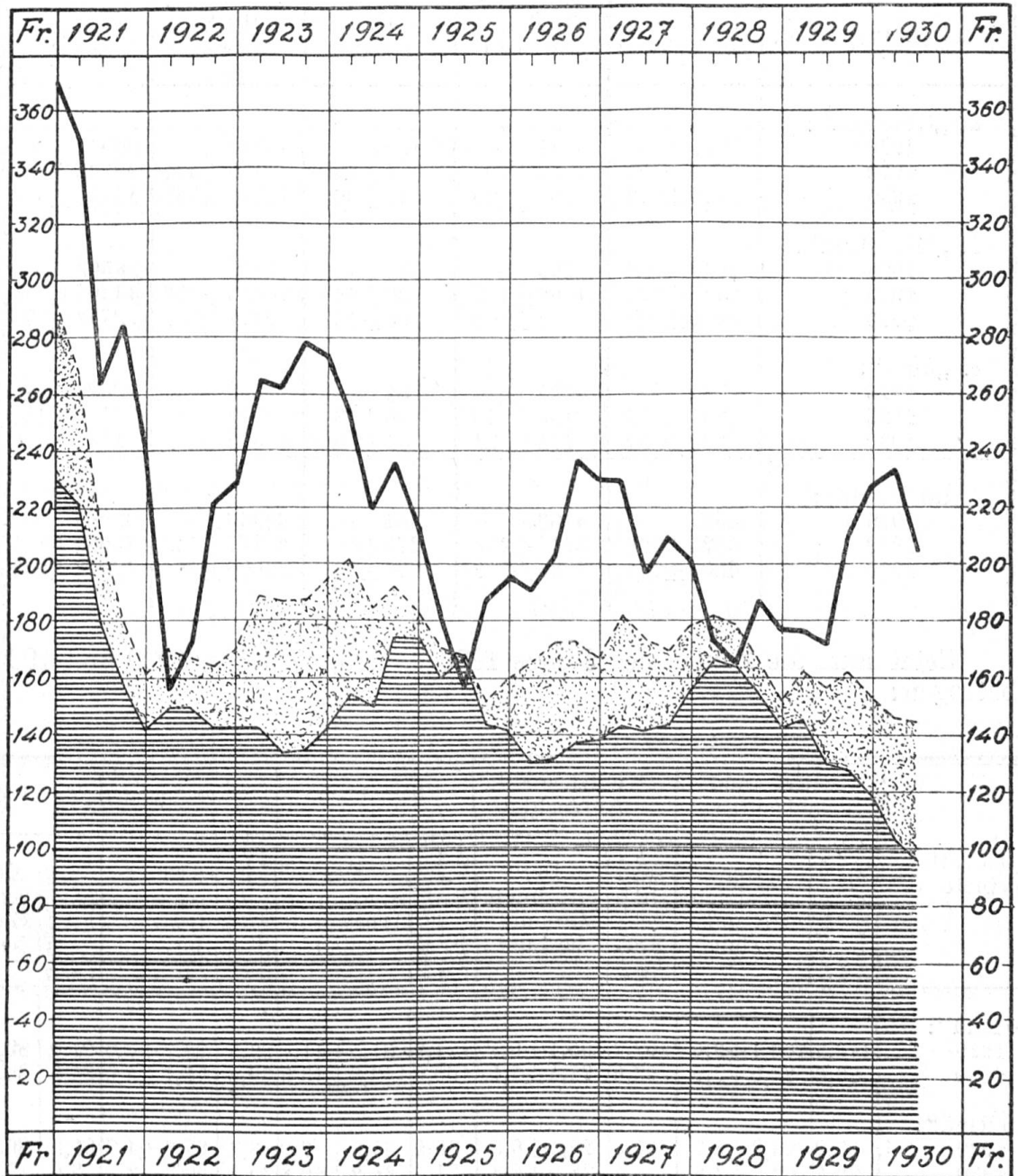
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



 Futterkosten je 100 kg Lebendgewichtsproduktion
 Remontierungskosten-Anteil je 100 kg Lebendgewichtsproduktion
 „Bruttoverdienst“ je 100 kg Lebendgewichtsproduktion

Die stark ausgezogene Linie stellt die Bewegung der Preise fatter Schweine je 100 kg Lebendgewicht dar.

6. Der Ziegenbestand.

Auf Grund der Zählungen in den Kontrollgemeinden errechneten wir folgende Bestände:

Wirtschaftsgebiete.	Gitzi zum Schlachten	Gitzi zur Aufzucht	Ziegenböcke	Milchziegen	Total Ziegen
a. „Oberland“:					
1926	2577 —	3184 —	189 —	14912 —	20862 —
1929	2787 ± 93	3347 ± 193	154 ± 22	12475 ± 574	18763 ± 912
1930	2393 ± 203	3006 ± 225	213 ± 36	11797 ± 592	17409 ± 832
b. „Mittelland“:					
1926	2627 —	2242 —	139 —	11495 —	16503 —
1929	2387 ± 224	1709 ± 145	89 ± 11	10022 ± 199	14207 ± 455
1930	1629 ± 99	1748 ± 108	93 ± 15	9278 ± 267	12748 ± 330
c. „Jura“:					
1926	383 —	274 —	34 —	1929 —	2620 —
1929	251 ± 56	155 ± 19	30 ± 3	1680 ± 86	2116 ± 121
1930	187 ± 22	174 ± 31	31 ± 5	1525 ± 125	1917 ± 276
Total Kanton:					
1926	5587 —	5700 —	362 —	28336 —	39985 —
1929	5425 ± 336	5211 ± 278	273 ± 18	24177 ± 155	35086 ± 824
1930	4209 ± 212	4928 ± 237	337 ± 28	22600 ± 589	32074 ± 972

Setzt man die Zahlen des Jahres 1926 = 100, so haben 1929 und 1930 betragen:

Wirtschaftsgebiete	Gitzi zum Schlachten		Gitzi zur Aufzucht		Ziegenböcke		Milchziegen		Total Ziegen	
	Der gezählte Bestand i. d. Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand i. d. Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand i. d. Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand i. d. Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand	Der gezählte Bestand i. d. Kontrollgemeinden	Der errechnete Gesamtbestand
„Oberland“:										
1929	118,3	108,1 ± 3,6	102,2	105,1 ± 6,1	121,9	81,5 ± 11,6	83,5	83,7 ± 3,8	91,0	89,9 ± 4,4
1930	98,6	92,9 ± 7,9	93,6	94,4 ± 7,1	100,0	112,7 ± 18,8	79,4	79,1 ± 4,0	84,0	83,4 ± 4,0
„Mittelland“:										
1929	97,9	90,9 ± 8,5	67,8	76,2 ± 6,5	70,0	64,0 ± 7,9	89,3	87,2 ± 1,7	87,5	86,1 ± 2,8
1930	70,4	62,0 ± 3,8	81,4	78,0 ± 4,8	71,4	66,9 ± 10,8	80,1	80,7 ± 2,3	78,6	77,2 ± 2,0
„Jura“:										
1929	43,6	65,5 ± 14,6	53,8	56,6 ± 6,9	80,0	88,2 ± 8,8	86,8	87,1 ± 4,5	75,3	80,8 ± 4,6
1930	68,8	48,8 ± 5,7	58,6	63,5 ± 11,6	133,3	91,2 ± 13,5	70,4	79,1 ± 6,5	70,2	73,2 ± 10,5
Total Kanton:										
1929	104,2	97,1 ± 6,0	84,7	91,4 ± 4,9	100,0	75,4 ± 5,0	86,1	85,3 ± 0,5	88,7	87,7 ± 2,1
1930	83,4	75,3 ± 3,8	86,7	86,5 ± 4,1	93,2	93,1 ± 7,8	79,2	79,8 ± 2,1	81,0	80,2 ± 2,4

Der Ziegenbestand ist seit 1929 weiterhin zahlenmässig kleiner geworden. Eine Abnahme ist in allen drei Beobachtungsgebieten festzustellen. Die Abnahme beträgt im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr 7½%, gegenüber 1926 20%. Sie ist besonders stark im Jura und Mittelland.